

ROLLI-aktiv

Infomagazin des Landesverbandes für Körper- und Mehrfachbehinderte Baden-Württemberg

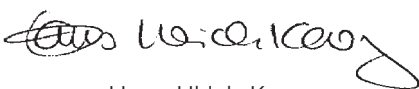
Ausgabe 14 • Sommer 2004

Liebe Leserin, lieber Leser,

Sommer wäre angesagt nach den Sorgen bezüglich der Zukunft der Eingliederungshilfe, nach den massiven Unsicherheiten zu Hartz IV. Es gibt einen „Sack“ voll anderer Dinge, ebenso dringend, drängend und nicht sorgenfrei.

„Selbsthilfe stärken“ stand Mitte Juli bei einem Seminar in Pforzheim im Mittelpunkt. Bundesverband, Landesverband und Ortsvereine arbeiten eng zusammen. Wie geht es weiter in der Elternarbeit? In der Arbeit für und mit behinderten Menschen? Wie beteiligen sich Betroffene als „Experten in eigener Sache“ an Bauplanungen, im Gesundheitswesen? Wie entwickelt sich das persönliche Budget? Wie geht es weiter mit der Frühförderung? Was bringt konkret die Verwaltungsreform? Was ist vom Landesgleichstellungsgesetz zu erwarten? Es gilt, Positionen zu beziehen und sachlich, ruhig und abgeklärt unsere Meinungen, Stellungnahmen und Forderungen einzubringen und auf Erledigung zu drängen.

Es gibt auch gute Nachrichten: Die Kürzungen bei den Freifahrten von schwer behinderten Menschen sind vom Tisch und auch die Rundfunkgebührenbefreiung bleibt. Das Webradio des PARITÄTISCHEN bietet auch für unsere jungen Mitglieder großartige Chancen: recherchieren, O-Töne sammeln, Beiträge bauen – über die europäische Landschaftskröte, die EU-Erweiterung, die Situation von Mädchen und Frauen mit Behinderung. Allen, die engagiert mitgeholfen, gearbeitet und zum Teil „geackert“ haben, danke ich im Namen des Vorstandes recht herzlich. Uns allen wünsche ich Kraft, Elan und begeisternde Freude für den „Rest“ des Jahres!



Hans Ulrich Karg

■ Barrierefreie Bahnhöfe müssen sein!

Oberkochen. Die Bahn will die Zugänge zu den Gleisen am Bahnhof Oberkochen neu gestalten. Nach den Plänen können die Gleise nach dem Umbau nur noch über zwei Treppen erreicht werden – ohne Aufzug oder Rampe. Für Rollstuhlfahrer, gehbehinderte Menschen und Eltern mit Kinderwagen bedeutet dies das „Aus“. Dagegen klagen der Bundesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte sowie der Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter vor dem Verwaltungsgerichtshof in Mannheim.

Die beiden Verbände sehen einen Widerspruch zum Behindertengleichstellungsgesetz, wonach Lebensbereiche barrierefrei gestaltet werden müssen. Sie wollen eine Verschlechterung nicht akzeptieren.

Noch hat der Bahnhof Oberkochen einen Haus- und einen Mittelbahnsteig: Rollstuhlfahrer können den Mittelbahnsteig durch das Überqueren der Gleise gut erreichen. Die Bahn plant beide Bahnsteige durch einen neuen zu ersetzen. Der Zugang soll dann nur noch durch eine Fußgängerunterführung mit Treppen möglich sein. Der Einbau von Aufzugsschächten ist vorgesehen, damit ein barrierefreier Zugang nach-

gerüstet werden kann. Der Zeitpunkt bleibt offen. Einen aktuellen Bedarf sieht die Bahn nicht und beruft sich auf eine interne Richtlinie. Bei Bahnhöfen mit weniger als 1000 Reisenden am Tag sei ein behindertengerechter Zugang nicht erforderlich. Die Bahn verweist die Betroffenen auf den – angeblich – barrierefreien Bahnhof im zehn Kilometer entfernten Aalen. Dieser Umweg sei zumutbar – auch wenn sich der Reiseweg verlängert und verteuert. Etwa 45 Kilometer südlich von Oberkochen wiederholt sich in Niederstotzingen Ähnliches. Der Ärger ist groß.

(Fortsetzung auf Seite 2)



Fährt der Zug bald ohne Rollstuhlfahrer und Gehbehinderte ab? Nach den Plänen der Bahn soll der Traum von „mobil trotz Handicap“ in Oberkochen bald ausgeträumt sein.

■ Barrierefreie Bahnhöfe müssen sein!

(Fortsetzung von der Titelseite)

„Die Deutsche Bahn missachtet bei ihren Umbauplänen die Bedürfnisse behinderter Menschen im ländlichen Raum“, kritisiert Jutta Pagel, Geschäftsführerin des Landesverbandes für Körper- und Mehrfachbehinderte. „Wenn ohne Aufzug gebaut wird, ist der Zug für Rollstuhlfahrer endgültig abgefahren“, so Oswald Tretter vom Körperbehindertenverein in Aalen. Die Rechtfer-

tigungen der Bahn mit den „1.000 Reisenden täglich“ weisen die Betroffenen als „willkürlich gezogene Grenze“ und als Verstoß gegen das gesetzlich verankerte Benachteiligungsverbot behinderter Menschen zurück. Mit der Broschüre „mobil ohne Handicap“ wirbt die Bahn für ihren Einsatz, um „das Reisen für Sie attraktiver zu machen“. Ein Widerspruch?

In einer Anfrage an die Landesregierung kritisiert der Crailsheimer

CDU-Abgeordnete Helmut W. Rüeck die Pläne der Bahn. Barrierefreiheit sei ein immer wichtiger werdendes Thema. Es könne nicht sein, dass neue bauliche Hürden geschaffen werden. Das Medienecho auf die bundesweit erste Verbandsklage ist groß. Um das Bahnangebot attraktiv zu gestalten und die Zahl der Reisenden zu erhöhen, sei der Einbau von Aufzügen ebenfalls notwendig, sagen die Verbände. Die Klage hat daher bundesweite Bedeutung.

■ Freifahrt-Regelung bleibt

Berlin. Schwer behinderte Menschen können aufatmen. Am 26. Juli zog Bundessozialministerin Ulla Schmidt ihre Kürzungspläne zurück. Auch der Landesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte kämpfte mit anderen Betroffenen für den Erhalt der Freifahrten. Die Ministerin: „Barrierefreiheit ist ein hohes Gut. Behinderte Menschen sollen möglichst uneingeschränkt am öffentlichen Leben teil-

nehmen, einer Arbeit und natürlich auch Freizeitaktivitäten nachgehen können. Der Zugang zum öffentlichen Nahverkehr ist für behinderte Menschen daher besonders wichtig. Die kostenfreie Nutzung für die berechtigten Personen und ihre Begleitpersonen bleibt deswegen uneingeschränkt erhalten. Ich fordere die Verkehrsbetriebe auf, umfassende Barrierefreiheit herzustellen.“

■ Chancengleichheit – wann?

Stuttgart. Ganze zwei Jahre brauchte die Landesregierung vom Grundsatzbeschluss bis zum Entwurf eines Landesbehindertengleichstellungsgesetzes.

„Dieser bleibt meilenweit hinter den ursprünglichen Plänen zurück“, so Jutta Pagel, Geschäftsführerin des Landesverbandes für Körper- und Mehrfachbehinderte. Sie ist enttäuscht und rügt am Entwurf das Fehlen eines Verbandsklagerechtes, wie es auf Bundesebene seit Mai 2002 besteht. Vorgesehen ist nur das Recht, die Gebärdensprache zu Gunsten hör- und sprachbehinderter Menschen einzuklagen. Andere Klagegründe sind nicht erwähnt. Damit fehlt dem Gesetz „Biss“. Pagel fordert ein Gesetz nach dem Vorbild Bayerns. Dort können Verbände etwa bei einem Vorstoß gegen Vorschriften zur Herstellung der Barrierefreiheit klagen.

Grundsätzlich begrüßt der Verband das Zustandekommen. Der Entwurf sieht Erleichterungen in der Kommunikation mit den Behörden sowie barrierefreie Internetseiten vor. Weitere Verbesserungen hoffen die Verbände im gerade begonnenen Anhörungsverfahren durchzusetzen.

■ Zahltag – das persönliche Budget

Stuttgart. Seit 1. Juli 2004 ermöglicht eine Verwaltungsvorschrift des Bundes, dass behinderte Menschen im ganzen Land von der Sach- zur Geldleistung wechseln können.

„Menschen mit Behinderungen sind Bürger des Gemeinwesens und müssen als solche wahrgenommen werden“, meint Dr. Heidrun Metzler von der Eberhard-Karl-Universität Tübingen. Die Begegnung „auf gleicher Augenhöhe“ ist Dreh- und Angelpunkt der neuen Hilfeform. Das persönliche Budget nur als Kostenersparnis zu beraten bezeichnet Heidrun Metzler als „Gemeinheit“. Das persönliche Budget sei vielmehr „die Quintessenz europäischer Behindertenpolitik“. Barrierefreiheit, der Abbau von Vorurteilen sowie Assistenz als Beitrag zur Selbstbestimmung behinderter Menschen sind deren Bausteine.

In den Modelllandkreisen Bodensee (Friedrichshafen), Reutlingen und Rems-Murr (Waiblingen) gibt es seit Herbst 2003 fast 40 behinderte Menschen mit einem per-

sönlichen Budget, Tendenz steigend. Eigenes Geld für die notwendigen Hilfen im Alltag macht unabhängig. Weg mit „ich behindert – du Boss!“ fasst Manfred Lucha von der Pauline 13 in Friedrichshafen zusammen. Hilfeplan-konferenzen, Zielvereinbarungen und die Bereitschaft zur Vernetzung der Dienstleistungsangebote in der Region sind wichtige Eckpfeiler. Mit Rat und Tat begleitet die Budgetassistenz in Trägerschaft der LAG Hilfe für Behinderte (LAGH) behinderte Menschen. Das Angebot ist für Betroffene unentgeltlich.

■ Die aktualisierte Konzeption sowie der Zwischenbericht des Modellversuchs zum persönlichen Budget finden Sie im Internet unter www.sozialministerium-bw.de (Stichwort: Behinderte).

■ Mittendrin: Ich, Du, wir alle

Stuttgart. Wie reformiert man Solidarität, Verantwortung und Gerechtigkeit? Wie werden behinderte Menschen und ihre Verbände am Reformprozess mit ihrer Kompetenz, Kreativität und Erfahrung beteiligt? Pünktlich zum Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen am 5. Mai startete die Aktion Mensch eine bundesweite Kampagne zur Reform des Sozialstaates. Auch der Landesverband machte bei der Aktion Grundgesetz mit.

„Die Sozialreformen gehen eher in Richtung Abbau. Sie begrenzen Menschen mit Behinderung in ihren Möglichkeiten“, meint Vorstandsmitglied Thomas Seyfarth aus Mössingen und nennt beispielhaft die Gesundheitsreform.

Menschen mit Behinderungen haben viel zu bieten. Sie wissen genau, wohin die Reise gehen soll. Die „rol-

lenden Zwölf“, die Theatergruppe des Wohnheims der leben + wohnen in Lörrach, machen es vor. „Ich bin, was ich bin – ein Stück mit uns, von uns, über uns.“ Respekt statt Mitleid, Selbstbestimmung statt Fremdbestimmung ist das Thema, das sie aufgreifen. Die Botschaft kam an: Ich, Du, wir alle – Menschen mit Behinderung mittendrin – heute schon!

■ Webradio: Vorsicht Aufnahme!

„Es muss nicht alles perfekt sein, denn es sind lernende Radios – auch wenn wir ehrgeizig genug sind, nur gute Arbeit abliefern zu wollen! Radio macht Spaß. Doch dahinter steckt viel Arbeit.“ So beschreibt Jutta Pagel, Geschäftsführerin des Landesverbandes, die Beteiligung am Webradio des PARITÄTISCHEN. Ob Zuzahlungsregelung für chronisch Kranke, Theaterworkshops des Alex-Clubs oder EU-Erweiterung – viele Themen wurden in den bisherigen Beiträgen aufgegriffen, viele weitere sollen folgen – alles ist möglich. Der Landesverband dankt an dieser Stelle der Firma Hewlett Packard in Herrenberg, die für die „Radioarbeit“ einen Multimedia-Laptop gestiftet hat. Das Webradio des PARITÄTISCHEN ist unter www.swef-radiportal.de zu finden.

■ „Ja“ zum Gesellschaftsjahr

Das Ergebnis unserer Umfrage im letzten „rolli-aktiv“ ist eindeutig. 93 Prozent der Rückmeldungen sagen „ja“ zu einem allgemeinen Gesellschaftsjahr. 87 Prozent meinen, dass sowohl junge Frauen und Männer davon profitieren könnten. Das allgemeine Gesellschaftsjahr würde einen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung leisten. Die Teilnehmer könnten andere Lebenssituationen kennen lernen. Außerdem wäre es ein Beitrag zur Erhaltung sozialer Dienste, so die häufigsten Nennungen.

■ Kommunalisierung der Hilfen

Die Landeswohlfahrtsverbände werden zum Jahresende aufgelöst. Die Zuständigkeit für die Einzelfallbearbeitung in der Behindertenhilfe geht auf die 44 Stadt- und Landkreise über. Dabei gilt das „Herkunftsprinzip“, das heißt zuständig ist der Kreis vor der ersten Aufnahme in ein Heim. Für die behinderten Menschen ändert sich vorläufig nichts. Derzeit kümmert sich eine Arbeitsgruppe um eine reibungslose Umsetzung der Reform. Mehr Infos gibt es bei der LV-Geschäftsstelle.

Herausgeber

Landesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte Baden-Württemberg e.V.
 Haußmannstraße 6, 70188 Stuttgart
 Fon 07 11 - 21 55 - 2 20 · Fax - 2 22
 E-Mail: info@lv-koerperbehinderte-bw.de
www.lv-koerperbehinderte-bw.de
 Konto 1 151 240
 LBBW (BLZ 600 501 01)
Verantwortlich: Jutta Pagel
Fotos: LV-Archiv

IMPRESSUM

Layout und Satz:

Kreativ plus, Gesellschaft für Werbung & Kommunikation mbH Stuttgart

Bestellcoupon

- Ich bestelle Exemplar/e Ausstellungskatalog „Mittendrin statt außen vor“ (5,- €/St. zzgl. Versandkosten)
- Ich bestelle Video „Wir lassen uns nicht behindern...“ (10,- €/St. incl. Versandkosten)
- Ich bestelle Exemplar/e des Spiels „Eine Reise ins Traumland“ (19,50 €/St. zzgl. Versandkosten)
- Ich bestelle Exemplar/e „Wandern mit dem Rollstuhl“ (Rückumschlag C 5 mit 1,44 € frankiert)
- Ich bestelle Exemplar/e „Landauf – landab: Wandern mit dem Rollstuhl“ (Rückumschlag C 5 mit 1,44 € frankiert)
- Ich bestelle Exemplar/e Broschüre „Stationäre Kurzzeitunterbringungen in Baden-Württemberg“ (Rückumschlag C 5 mit 1,44 € frankiert)
- Ich bestelle Exemplar/e Ratgeber „Mein Kind ist behindert – diese Hilfen gibt es“ (Rückumschlag DIN lang mit 1,00 € frankiert)

Name, Vorname

Straße

PLZ

Wohnort

Telefon

E-Mail

■ Vortragsreihe: „ Sag´ ich Ja zur Vielfalt des Lebens?“

Der Verein der Freunde und Förderer der August-Hermann-Werner-Schule lädt zu einer Vortragsreihe „Sag´ ich Ja zur Vielfalt des Lebens?“ in die Aula der Schule, E.-Kallenberg-Platz 4, in Markgröningen ein. Unter dem Titel „Und siehe es war (nicht) sehr gut?!“ greift Prof. Dr. Christian Rose, Direktor der Evangelischen Fachhochschule Ludwigsburg, am 14. Oktober theologische Gedanken zur Heil(ung) und Behinderung auf. Zu „Inklusion und Assistent – neue Denkansätze in der Behindertenhilfe“ referiert am 21. Oktober der Diplom-Pädagoge Jo Jerg. Den preisgekrönten Film „Sam und Tim – Geboren an der Grenze zum Leben“ gibt es abschließend am 28. Oktober zu sehen. Filmemacher Bernd Umbreit (Oberstenfeld) ist dabei. Alle Veranstaltungen beginnen um 20.00 Uhr.

■ Seminare und Tagungen

„Sexualität und Behinderung – Partnerschaft trotz Handicap leben“, 25./26. September 2004, Stuttgart.

„Zukunft der Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderung“, 27. Oktober 2004, Stuttgart.

Infos und Anmeldung beim Landesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte Baden-Württemberg, Telefon 0711 / 21 55 - 220, E-Mail: info@lv-koerperbehinderte-bw.de



■ Neue Rundwanderwege eingeweiht

Pforzheim. Mit einer Wanderung rund um den Aussichtsturm „Hohe Warte“ wurden bei strahlender Sonne zwei neue Rundwanderwege für Rollstuhlfahrer eingeweiht. Die Idee dazu lieferte der Ortsverein Pforzheim. Am Parkplatz des Hohenwart Forums stellte er eine Infotafel auf und markierte den Weg mit roten beziehungsweise blauen Wegzeichen. Landesverkehrsminister Stefan Mappus lobte das Engagement. Unser Bild zeigt die Wanderfreunde gemeinsam mit Minister Mappus (hinten, 3. v. r.), den OV-Vorsitzenden Udo Witteck und LV-Geschäftsführerin Jutta Pagel.



„Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden“

Welche Erfahrungen haben Sie mit der Deutschen Bahn AG gemacht?:

.....

.....

.....

Landesverband
für Körper- und Mehrfachbehinderte
Baden-Württemberg e.V.
Haußmannstraße 6

70188 Stuttgart

.....

.....

.....

.....

.....